

Jahresrückblick 2020

Als um die Jahreswende 2019/20 Meldungen über das Auftreten einer neuen virusbedingten Infektionskrankheit durch die Nachrichten gingen, glaubten wohl die wenigsten in Deutschland, dass das neue Virus uns gefährden könnte. Schon einige Jahre zuvor war es die Krankheit SARS gewesen, die ähnliche Aufregung verursacht hatte. Aber das „Corona-Virus“ schien aggressiver zu sein als die vorhergehenden. Es forderte die ersten Opfer in der chinesischen Großstadt Wuhan, sprang dann aber sehr rasch nach Europa über, wo besonders Meldungen aus überlasteten italienischen Krankenhäusern und Bilder von Armeelastkraftwagen mit Särgen Schrecken verbreiteten. Urlauber aus Österreich, Italien und anderen Ländern schleppten das Virus nach Deutschland ein. Inzwischen hat Corona sich weltweit verbreitet. Das Wort des Jahres in Deutschland lautet „Corona-Pandemie“. Die höchsten Opferzahlen werden aus den USA und Brasilien gemeldet. Alle zwei Tage infiziert sich weltweit eine Mill. Menschen neu mit dem Virus. Insgesamt hat das Virus 1,7 Mill. Menschen getötet, in Deutschland gab es etwa 26 000 Todesfälle unter 1,5 Mill Erkrankten (Dez.). Alle Staaten der Welt mühen sich, die eigene Bevölkerung zu schützen. Mit Virustests aus Rachenabstrichen, mit Quarantäne-Maßnahmen, Kontakteinschränkungen, scharfen Hygieneverordnungen (Abstandsregel, antiseptische Maßnahmen, Benutzung von Mund/Nasenmasken) wird versucht, eine Verbreitung des Virus zu verhindern bzw. zumindest zu verlangsamen. Schulen wurden über Monate geschlossen, Betriebe schickten ihr Personal so weit wie möglich nach Hause, Konferenzen werden abgesagt oder per Video durchgeführt, Home-Office war für viele Firmen der Ausweg; Reisewarnungen bremsen die Urlaubswünsche vieler, die Flug- und Schiffsreisen wurden reduziert. Besonders schlimm trifft die Epidemie die armen Länder, die sowieso schon mit Hunger, Dürre, Krieg, Heuschrecken, Wassermangel u. a. zu kämpfen haben. Nachdem die Infektionszahlen bis zum Juni und Juli in Deutschland sanken, stiegen sie im Herbst wieder an. Jetzt am Jahresende hofft die Welt auf die angekündigte Impfung.

Bemerkenswert war, dass es schon bald auch Misstrauen gegenüber der offiziellen Berichterstattung gab. Das klang z.B. so: „Damit ist bewiesen, dass das NCoV nicht besonders gefährlich ist. Durchschnittlich gesunde NCoV-Infizierte haben keine oder leichte Symptome, und die NCoV-Infizierten, die schwere Symptome haben, hatten gravierende Vorerkrankungen.“ (Daniel Wachter) Manche Stimmen meinen, dass die Seuche dem Staat einen willkommenen Grund biete, um auszuprobieren, wieviel Loyalität und Gehorsam er von den Bürgern erwarten könne – nach dem Motto: Mal sehen, was die Leute so mit sich machen lassen!

Kirchenmitglieder sind gegenüber warnenden Stimmen von Wissenschaftlern und angeordneten Einschränkungen durch den Staat besonders misstrauisch. Es gibt in unserer Gemeinde glücklicherweise nur wenige, die das Maskentragen für unnötig erachten.

Wie gestaltete sich das Gemeindeleben unserer beiden Gemeinden im vergangenen Jahr? Die regelmäßige Abfolge unserer Gottesdienste wurde empfindlich gestört: Insgesamt fielen auf Rügen 29 und in Stralsund neun Gottesdienste aus. Die Gemeindeglieder waren gezwungen, auf mediale Angebote zuzugreifen. Ab 16.5. machten wir in Stralsund Freiluftgottesdienste, und auf Rügen wurden Gottesdienste in Poggenhof im Garten alle 14 Tage gefeiert, teilweise auch im kirchlichen Mietraum Billrothstr. 1. Ab Mitte Juni verlegten wir in Stralsund die Gottesdienste wieder in die Kapelle. Dabei wurde streng auf die Einhaltung der angeordneten staatlichen Maßnahmen (Gesichtsmasken, Abstandsregel, kein gemeinsames Essen, keine Garderobenbenutzung, Anwesenheitsfeststellung per Liste) geachtet. Völlig weggefallen ist der wöchentliche Gemeindegottesdienst. Geplante Vorträge Lebensschule in Stralsund wurden auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Gemeindechor übte nicht mehr. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl als Summe beider Gottesdienste sank verglichen mit 2019 von 37,3 auf 31,1.

Gemeinderatssitzungen fanden an sechs Abenden in der Kapelle statt. Eine Sitzung wurde am 11.5. als „Zoom-Konferenz“ abgehalten. Auch richtete unser Pastor einen medialen Gebetskreis ein, indem „Gebetsnetz sta-Stralsund“ über whats-app angeboten wird.

Nur einmal feierten wir das Abendmahl: am 22.2. – ein zweites war für den 19.12. geplant, kam jedoch umständehalber nicht zu Stande.

Auch der Seniorenkreis litt unter den angeordneten Einschränkungen. Nur am 20.1. und am 19.10 kamen die Senioren in Stralsund zusammen, am 7.9. nahmen die Stralsunder an einer

Seniorenzusammenkunft in Greifswald teil. Für etliche von uns war das eine willkommene Möglichkeit, das neue Greifswalder Haus zu erleben.

Am 27.6. wurde Maria Reinholz, die Tochter unserer Glaubensschwester Angela Reinholz, in Lendershagen beerdigt. René Cornelius leitete die Trauerfeier. Die Gemeinde war durch eine Reihe von Trauergästen vertreten.

Am 19.9. erlebten wir als Gemeinde Stralsund mit einer Reihe von Gästen aus Bergen sowie gemeindefremden Besuchern die Taufe von Gudrun Neumeister und Eitel Redmer. Wir wünschen beiden Neugetauften, dass sie sich in der Gemeinde wohlfühlen und selbst aktiv einbringen mögen.

Am 30.9. war die Hansa-Vereinigung bei uns zu Gast: Steffen Entrich und Eri Dan vom Vereinigungsbüro stellten sich unseren Fragen. Sie kündigten die bevorstehende Zusammenlegung der Niedersachsen/Bremen-Vgg. mit der Hansa-Vgg. an.

Am 13.10. verstarb unsere Glaubensschwester Heli Hübner im 92. Lebensjahr, nachdem sie kurz zuvor noch zu den Kindern nach Rostock gezogen war. Unser Pastor René Cornelius sprach die ehrenden Worte am Grabe. Heli war 60 Jahre getauftes Glied der Gemeinde und wird uns allen ein Vorbild an Treue und Freundlichkeit bleiben. Sie war viele Jahre gemeinsam mit ihrem Mann Helmut einer der Organisatoren des Stralsunder Seniorenkreises.

Leider befinden sich unsere beiden Gemeindeglieder Bärbel und Wolfgang Krüger seit diesem Herbst in einem Stralsunder Pflegeheim. Wir wollen sie nicht vergessen, denn auch sie denken an uns.

Die Gebetswoche war vom 21.11. bis 28.11. angesetzt. Die vorgegebenen Texte wurden an den beiden Sabbaten in den Gottesdiensten Bergen und Stralsund sowie im Stralsunder Gebetskreis am Donnerstag gelesen.

In diesem Jahr wurde begonnen, die Tonalage in der Stralsunder Kapelle zu erneuern. Die Akustik ist nach einer Neujustierung besonders für die Schwerhörigen unter uns besser geworden. Besonders Felix Beyer und Matthias Dyck mühen sich um diese Sache. Adrian Petrischkeit ist unser Techniker in spe.

Woche für Woche steht für jeden Computerbesitzer der aktuelle Gemeindebrief zur Verfügung. Gedacht ist er für diejenigen, die aus den verschiedensten Gründen nicht im Gottesdienst sein konnten/können. Aber auch einige Gäste lesen den Brief. Wer keinen Internetzugang (www.gemeindebrief-hst.jimdofree.com) hat, erhält den Brief per Briefpost. Außerdem hängt er am Anschlagbrett.

Seit der zweiten Jahreshälfte haben wir der Stralsunder „Father´s House-Church“ in unseren Räumen das Gastrecht eingeräumt. Diese lädt in der Regel an jedem zweiten Sonntag um 10.30 Uhr in den Gottesdienst ein. Daneben ist alle vier Wochen an einem Sonntagnachmittag die SELK Gast bei uns.

Am 19.6. hielt unsere Anett Hornung-Behm ihre erste Predigt vor der Gemeinde. Thema war das Leben Abrahams. Wir haben durchaus noch weitere junge Gemeindeglieder, die sich in den Gemeindedienst aktiv einbringen könnten.

Noch vor Beginn der Corona-Beschränkungen wurde in Stralsund wie in jedem Januar wieder die Allianz-Gebetswoche begangen. Am 16. Januar waren wir die Gastgeber. Etwa 35 Besucher waren gekommen, darunter 11 von uns.

Mit viel Interesse haben wohl die meisten von uns den Bau der Bergener Adventkapelle beobachtet. Nachdem 2019 der Abriss des alten Gebäudes erfolgte, begannen 2020 die Bauarbeiten am neuen Haus. Am 6.3. war Grundsteinlegung, am 19.6. „Richtfest“ (ohne Feier). Es fehlt noch die Lieferung und der Einbau von Innentüren sowie des Lifts. Was mich traurig stimmt, ist dieses: Der Förderverein Gemeindezentrum Rügen e.V. hat etwa 110 Mitglieder. Aber nur 29 Gemeindeglieder aus Stralsund und Bergen sind unter ihnen.

Im Gottesdienst 5.12. dachten wir daran, dass ohne Corona an diesem Wochenende in Greifswald und Stralsund unsere Chorkonzerte gesungen worden wären. Möge es im kommenden Jahr wieder möglich sein!

Eine unserer letzten offiziellen Amtshandlungen war am 19.12. die Ehrung unserer Taufjubilare: Heiko Dyck (15), Matthias Dyck (15), Ute Beyer (25), Felix Beyer (25), Friedrich Fischer (30), Ted Fischer (30), Annett Petrischkeit (30), Anett Hornung-Behm (35), Bertel Burmeister (40), Erika Brünner (50), Beate Fischer (55), Heinz Wietrichowski (65). An diesem Sabbat wurden auch unsere Kinder von der Gemeinde beschenkt.

Zurzeit gehören 77 Glieder zu unseren beiden Gemeinden. Diese Zahl täuscht, denn eine Bereinigung der Gliederlisten täte not, weil eine Reihe von Geschwistern schon seit Jahren nicht mehr im Gottesdienst erscheint bzw. verzogen ist, jedoch immer noch in den Listen der beiden Gemeinden Stralsund und Bergen steht. Wir freuen uns über den fast regelmäßigen Besuch einer Reihe von Gästen in unseren Gottesdiensten, ich nenne hier besonders Christel S. und den schwerbehinderten Eberhard H.

Traurig wird manchen stimmen, dass wir im vergangenen Jahr kein evangelistisches Angebot machen konnten, dass es keine Jugendgruppe mehr gibt, dass kein Religionsunterricht von Jugendlichen stattfindet, dass wir keine Pfadfinder mehr betreuen. Ganzjährig lebte der montägliche Hauskreis im Hause Kückler – wenn auch bedingt in reduziertem Umfang. Auch die Betreuung unserer ganz Kleinen während der ersten Stunde des Gottesdienstes wurde dankenswerterweise durchgehalten. Ganzjährig gaben die Schaukästen in Bergen und Stralsund unseren Gemeinden nach außen ein Gesicht.

Unserem Gott gebührt der Dank, dass unser Gemeindeleben, wenn auch unter den genannten Behinderungen, in diesem Jahr überhaupt stattfinden konnte. Niemand ist von uns an COVID19 erkrankt. Unsere Gottesdienste waren noch nicht verboten. Dennoch werden wir mit Rücksicht auf den neuerlichen Lockdown im Dezember auf die nächsten drei Gottesdienste verzichten.

Unserem Pastor René Cornelius sowie allen gewählten und ehrenamtlichen Diensttuenden sei für alle Arbeit gedankt, die sichtbar oder unsichtbar getan wurde. Auch die finanzielle Opferbereitschaft unserer Glieder war lobenswert, sodass es möglich war, den Unterhalt unseres Hauses und alle sonst anfallenden Ausgaben zu finanzieren.

Möge unser Haus in Bergen bald fertig sein! Mögen wir auch in Zukunft vor Unglück, bösen Menschen und bösen Mächten bewahrt bleiben!

Ihr Lieben,

ich hoffe, ihr habt Eure Weihnachtstage halbwegs positiv erleben können, und kaum liegt Weihnachten hinter uns, da steht schon der Jahreswechsel vor der Tür, nämlich genau heute. Und ich muss sagen, es ist schon verrückt, wie schnell sich das Karussell dreht, und die Zeit vergeht. Da muss man echt aufpassen, dass einem nicht zu schwindelig wird.

Ich möchte mit diesen Zeilen keinen umfassenden Jahresrückblick mit euch machen, aber ich möchte doch kurz etwas innehalten, bevor wir alle ins „Neue Jahr“ hinüberwechseln. Eins ist ja klar, es ist nur ein normaler Tag, eine künstlich gesetzte Zeitgrenze. Aber dennoch messen wir dieser künstlich gesetzten Grenze eine emotionale Bedeutung zu. Die ganzen Diskussionen rund um die ausfallenden Silvesterfeiern sowie das Alkohol- und Böllerverbot sind für mich ein sehr schönes Bild dafür. Wir wollen das Ende eines Jahres bedenken und feiern, wir haben es ja gelebt und erlebt - und es ist uns irgendwie komisch, wenn das dann plötzlich wegfällt ...

Nun, dieses ganze Jahr 2020 war für viele von uns ja ein sehr seltsames Jahr, egal, von welcher Seite man darauf schaut. So spiegelt das Wort des Jahres (oder sollte ich sagen Unwort?) „Corona-Pandemie“ das ganze Dilemma wieder, in dem wir uns alle befunden haben und leider immer noch befinden. Ich selbst habe gerade gestern noch einen Corona-Test gemacht und warte derzeit auf mein Ergebnis. Und so habe ich im Radio die Tage mitunter humorvolle Sätze gehört, die sehr das Leben von vielen Menschen geprägt haben ... Zum Beispiel: „Oh, deine Maske passt ja heute gut zu deinem Outfit!“, oder „Liebe Kunden, bitte bedenken Sie, jeder Kunde darf nur eine Packung Toilettenpapier im Einkaufswagen haben!“, oder „Das Highlight dieser Woche war für mich der Einkaufsbummel beim Discounter.“ Usw. Ich musste ein wenig lächeln, aber sind wir doch mal ehrlich, manchmal drücken solche einfachen Sätze sehr viel Wahrheit aus. Und nicht alles ist ja immer nur negativ.

Selbst in unseren Gemeinden war in diesem Jahr 2020 nicht alles immer nur trist und negativ. Wir haben trotz der vielen Auflagen und Schwierigkeiten auch viele schöne und besondere Momente miteinander erlebt: Freiluftgottesdienste, ein gemeinsames Ringen und Abwägen von Möglichkeiten und Grenzen, einen Taufgottesdienst, einen Waldgottesdienst, einen Schulanfang, Begegnungen mit und ohne Maske, Lebensschulkurse, die abgebrochen werden mussten, gemeinsame Trauer um Verlust, gemeinsame Hoffnung, Gebetsketten und Diakonie per Whatsapp + Co., einen Gemeindebau, der kurz vor dem Abschluss steht, und ein anderes Gemeindehaus, dass immer weiter

verfeinert wird ... und, und, und ... wenn ich das alles so aufzähle, dann merke ich: Hey wir haben ja gelebt! ... auch im Jahre 2020, auch als Gemeinde ...

Und so möchte ich dich heute in Anlehnung an die Radioaktion fragen: Was waren denn für dich so Kernsätze (vielleicht sogar Positive oder Humorvolle), mit denen du das Jahr 2020 für dich beschreiben würdest? Auch ruhig mit Blick auf deinen eigenen Glauben oder auch unsere Gemeinde. Ich wünsche dir auf jeden Fall, dass du gut ins Neue Jahr hinüberkommst, dass du das Schlechte hinter dir lassen und viel Gutes im Körbchen mit nach 2021 tragen kannst.

Und denk dran, immer schön „negativ“ bleiben.

Bleibt alle gesund und bleibt alle behütet

Euer René